

Stadt des Lächelns als Kulturhauptstadt und Freiwilligenhauptstadt Europas

Aarhusianer nennen ihre Heimat gern »größtes Dorf und kleinste Metropole der Welt«. Man sagt auch »City of Smiles«. Wie würden Sie Aarhus beschreiben?

Ich finde es sehr schön, dass die Stadt so nah am Meer liegt und vom Wald umgeben ist. Jeden Morgen fahre ich mit meinem Fahrrad am Meer entlang zum Rathaus. Es vermittelt den Eindruck von Nähe und Vertraulichkeit wie in einem Dorf, auf der anderen Seite hat Aarhus heute einen der größten Häfen Nordeuropas. Der Hafen ist sowohl Industrie- als auch Freizeithafen, und auf dem Hafengebiet wohnen, arbeiten und bilden sich mehr und mehr Leute. Ich wohne in Aarhus seit 1973. In einiger Hinsicht ist Aarhus immer noch die Stadt, die ich vor 40 Jahren kennenlernte. Die enge Verbindung unter den Leuten und der Wunsch, ein Teil von einer kleinen Gemeinschaft zu sein, charakterisieren immer noch die Stadt. Das Motto stammt aus einer Kampagne vor mehr als 30 Jahren, und heute noch begegnen die Leute aus Aarhus sich oft mit einem Lächeln. Gleichzeitig hat sich Aarhus zu einer Stadt mit mehr als 350.000 Einwohnern entwickelt, mit einer starken kulturellen Szene für Musik und Theater. Und einer Agenda für Smart Mobility und Technologie, die das Leben der Aarhusianer einfacher macht.

Hat das Kulturhauptstadt-Jahr die Entwicklung der Stadt beeinflusst und falls ja, inwiefern?

Es hat eine sehr große Bedeutung für Aarhus auf vielen Gebieten gehabt. Tourismus natürlich. Ausserdem hat »Europäische Kulturhauptstadt« eine bleibende Zusammenarbeit zwischen Regionen und 19 Gemeinden geschaffen.

Es ist eine riesige Bereicherung gewesen, die fruchtbare Zusammenarbeit unter Gemeinden und Kulturinstitutionen im Kulturhauptstadt-Jahr zu erleben. Das hat Stolz und Engagement unter den Einwohnern geschaffen, z.B. die Eröffnung, bei der mehr als 70.000 Leute in einem grossen Ereignis teilnahmen, das Kinder und Erwachsene ihr Leben lang erinnern werden.

Mehr als 4.500 Personen haben sich beim Projekt »Europäische Kulturhauptstadt Aarhus 2017« engagiert, und ihr Engagement hat dazu beigetragen, dänischen und ausländischen Gästen viele positive Erlebnisse in Aarhus und der Region Midtjylland zu geben. Die Bürger haben aktiv teilgenommen, und der Erfolg mit den Freiwilligen hat die Grundlage für ein bleibendes Programm, »das Freiwilligenprogramm« als ein Teil von »Visit Aarhus« geschaffen.

Das Motto der Europäischen Kulturhauptstadt Aarhus lautete »Umdenken«. Welches »Umdenken« brauchen Bürgerinnen und Bürger im Aarhus?

Sie haben sich um das Motto gekümmert und benutzen es jetzt, um viele Teile der Gemeinschaft zu überdenken. Tatsächlich konzentrieren wir uns in unserem Jahr als europäische Freiwilligenhauptstadt unter anderem darauf, das Verhältnis zwischen Staat, Gemeinde und Zivilgesellschaft neu zu überdenken und unser Wohlergehen zu reflektieren.

Sehen Sie das Konzept »Kulturhauptstadt Europas« als eine Art der Förderung seitens der EU?

Wenn - wie Aarhus 2017 - die Ziele des Antrags für die Kulturhauptstadt Europas erfüllt sind, kann man den Merlina Mercuri-Preis der EU-Kommission in Höhe von 1,5 Millionen Euro gewinnen. Darüber hinaus hat die EU-Kommission bei der Kommunikation über die Plattform Creation Europe Unterstützung geleistet. Wie die EU war die Kommission bei der Eröffnung und dem Abschluß des Jahres der Kulturhauptstadt Europas in Aarhus 2017 vertreten.

Der Zweck von »Kulturhauptstadt Europas« ist es, die Vielfalt von Kultur und Kreativität in unserer komplexen, sich schnell verändernden Familie von Nationen und Regionen zu feiern und zu stärken. Es bietet uns die Möglichkeit, Herausforderungen langfristig zu meistern - nicht nur die schnelle Lösung.

Dies ist heute wichtiger denn je, da es potenziell gefährlich ist, wenn verschiedene Gemeinschaften nebeneinander leben und arbeiten. Kultur kann uns helfen, uns auf die Dinge zu konzentrieren, die wir teilen, also haben wir weniger Angst vor den Dingen, die wir nicht haben.

Im Juni 2017 hat das Europäische Parlament eine Strategie verabschiedet, um die Kultur in den Mittelpunkt der Außenpolitik der EU zu stellen und zumindest teilweise den Erfolg der Kulturhauptstadt Europas zu fördern.

Aarhus ist zudem European Volunteering Capital 2018. Wie schätzen Sie die Relevanz des Bürgerschaftlichen Engagements für die Gesellschaft ein?

Als sehr wichtig. Es kann Aktivitäten in einem Pflegeheim geben, so dass ältere Menschen und ihre Familien etwas zusammen haben können. Die ganze Einsamkeits-Agenda wird durch freiwillige und engagierte Kräfte aufgehoben, so dass Menschen aus ihren Wohnungen heraus und in Gemeinschaften hineinkommen können.

Die Zahlen lassen keinen Zweifel aufkommen: Unter Teenagern und Senioren über 70 finden wir die meisten Freiwilligen. Die Ergebnisse zeigen, dass es vor allem die Senioren sind, die in der Vergangenheit auch Freiwillige waren, die ihr ehrenamtliches Engagement in das dritte Alter mitnehmen oder neu beleben. Auf der anderen Seite finden wir vor allem bei den

jüngeren Bevölkerungsgruppen, die in den letzten 12 Monaten keine Freiwilligen waren, das größte Potenzial für ein verstärktes freiwilliges Engagement.

Die meisten Leute sagen, dass sie »Ja« sagen würden, wenn sie direkt gefragt würden.

Jeder dritte Freiwillige ist mehr als ein einzelner Freiwilliger. Sie sind gleichzeitig an mehreren Themen dran und in Organisationen tätig. 75% der Freiwilligen sind Mitglieder einer Organisation, über die sie sich ihr freiwillig engagieren. Mehr als die Hälfte der Freiwilligen in Dänemark engagieren sich in Verbänden oder Gruppen im Bereich Sport oder Wohlfahrt.

Spricht man über die Herausforderungen, wenn man das ehrenamtliche Engagement z.B. im Pflege- und Gesundheitssektor anschaut, wird deutlich, dass viele Freiwilligenorganisationen es leichter finden, Freiwillige zu rekrutieren, die älteren Damen helfen als Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Ebenso ist es die Zusammenarbeit mit einer öffentlichen Institution oder Verwaltung eine Herausforderung.

Das Interview wurde geführt von Nino Kavelashvili, BBE Europa-Nachrichten

Hosea Dutschke ist Leiter der Pflege- und Gesundheitsbehörde der dänischen Stadt Aarhus. Im Jahr 2013 ist sein Buch »Rudi und ich« erschienen, in dem er sich an die Zeit mit seinem Vater erinnert.

Kontakt: hod@aarhus.dk

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-114

europa-bbe@b-b-e.de

www.b-b-e.de